

**1105.610 Grundlagen der Makroökonomie**  
**FRAGEN FÜR DIE PRÜFUNGSVORBEREITUNG**  
**Abschnitt „Kapitel 3: Der Gütermarkt (Das Multiplikatormodell)“**  
(Stoff WS 2015/16 – Version vom 15.12.2015)

- Beachten Sie bitte unbedingt, dass dieses Dokument nur die Fragen zum Abschnitt „Kapitel 3: Der Gütermarkt (Das Multiplikatormodell)“ enthält. Sobald ich in der Vorlesung mit dem Kapitel 5 fertig bin, werde ich eine Fragenliste für Kapitel 5 ins Netz stellen usw. usw.

**Kapitel 3: Der Gütermarkt (Das Multiplikatormodell)**

- Unterscheiden Sie zwischen exogenen und endogenen Variablen eines ökonomischen Modells.
- Allgemeine Bemerkungen zum Multiplikatormodell:
  - Welche Märkte werden im Multiplikatormodell explizit berücksichtigt?
  - Welche Aussagen kann man über die Modellierung des Güterangebots machen? Welche Annahme wird bezüglich der Güterpreise getroffen?
  - Wodurch wird in diesem Modell die Güterproduktion bestimmt?
- Beschreiben Sie das Basis-Multiplikatormodell und schenken Sie dabei der sorgfältigen ökonomischen Interpretation aller Variablen und aller Gleichungen besondere Beachtung.
- Welche Variablen werden in der Basisvariante des Multiplikatormodells als exogen betrachtet?
- Welche Variablen würde man bei einer komplexeren Form der Konsumfunktion zusätzlich berücksichtigen?
- Unterscheiden Sie zwischen Bestandsgrößen (*stocks*) und Stromgrößen (*flows*).
- Unterscheiden Sie zwischen Ersparnis und Sparguthaben. In welcher Form kann die Ersparnis veranlagt werden?
- Unterstellen Sie für die Beantwortung der folgenden Punkte eine lineare Konsumfunktion:
  - Ermitteln Sie die Güternachfragefunktion (= Ausgabenfunktion). Berechnen Sie autonomen Ausgaben und die marginale Ausgabenneigung.
  - Berechnen Sie den gleichgewichtigen Wert der Güterproduktion und des daraus resultierenden Einkommens.
  - Erläutern Sie den Unterschied zwischen der Strukturform eines Modells und den Gleichungen der reduzierten Form.
- Erläutern Sie die graphische Bestimmung des gleichgewichtigen Werts der Güterproduktion und des daraus resultierenden Einkommens.
  - Schenken Sie der Interpretation der eingezeichneten Kurven besondere Beachtung.
  - Was passiert in Situationen, in denen der Gütermarkt nicht im Gleichgewicht ist? Gehen Sie in diesem Zusammenhang auf die folgenden beiden Fälle ein: der tatsächliche Wert der Produktion liegt
    - \* über dem gleichgewichtigen Wert bzw.
    - \* unter dem gleichgewichtigen Wert.

- Staatsausgabenmultiplikator:
  - Was versteht man unter dem Staatsausgabenmultiplikator?
  - Berechnen Sie den Staatsausgabenmultiplikator im Basismodell.
  - Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Staatsausgabenmultiplikator und der marginalen Konsumneigung?
  - Geben Sie eine ökonomische (quasidynamische) Erklärung des Multiplikatorprozesses.
  - Erläutern Sie, warum der Staatsausgabenmultiplikator im Keynesianischen Multiplikatormodell größer als 1 und im Klassischen Modell gleich 0 ist.
  
- Investitionsmultiplikator:
  - Was versteht man unter dem Investitionsmultiplikator?
  - Berechnen Sie den Investitionsmultiplikator im Basismodell.
  - Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Investitionsmultiplikator und der marginalen Konsumneigung?
  
- Was versteht man unter dem Steuermultiplikator?
- Ist ein großer Investitionsmultiplikator „besser“ als ein kleiner?
- Untersuchen Sie anhand einer graphischen Darstellung, wie sich eine Erhöhung der autonomen Ausgaben auswirkt. Zeigen Sie in diesem Zusammenhang auch, dass die Erhöhung des gleichgewichtigen Wertes der Produktion die Zunahme der autonomen Ausgaben übertrifft, d. h. ein Multiplikatoreffekt auftritt.
- Modell #2: Multiplikatormodell mit einkommensabhängigen Nettosteuern
  - Berechnen Sie die marginale Ausgabenneigung und interpretieren Sie dieses Ergebnis ökonomisch, indem Sie auf jede Komponente des von Ihnen berechneten Ergebnisses eingehen.
  - Berechnen Sie den Investitionsmultiplikator. Wie wirkt sich eine Erhöhung der marginalen Steuerquote auf die Größe des Investitionsmultiplikators aus?
- Modell #3: Einkommensabhängige Steuern und eine Politik des stets ausgeglichenen Budgets
  - Unterscheiden Sie zwischen dem Gesamtdefizit und dem primären Defizit.
  - Welche Konsequenzen hat ein Gesamtdefizit in Höhe von 0 für die Staatsverschuldung?
  - Welcher Unterschied besteht zwischen der Staatsverschuldung und der Verschuldung der gesamten Volkswirtschaft gegenüber dem Rest der Welt? Nennen Sie ein Land, welches ein Nettogläubiger gegenüber dem Rest der Welt ist, aber eine extrem hohe Staatsschuldenquote aufweist.
  - Welchen Wert muss der primäre Überschuss annehmen, sodass das Gesamtdefizit einen Wert von 0 annimmt?
  - Wie müssen die Staatsausgaben  $G$  bei Veränderungen des gesamtwirtschaftlichen Einkommens angepasst werden, sodass das Budget stets ausgeglichen ist? Mit anderen Worten: Welche Gleichung müssen die Staatsausgaben  $G$  im Fall von einkommensabhängigen Steuern und einer Politik des stets ausgeglichenen Budgets immer erfüllen?
  - Berechnen Sie die marginale Ausgabenneigung und interpretieren Sie dieses Ergebnis ökonomisch, indem Sie auf jede Komponente des von Ihnen berechneten Ergebnisses eingehen.
  - Berechnen Sie den Investitionsmultiplikator.

- Vergleich der Multiplikatormodelle #1, #2 und #3:

- Ordnen Sie die Investitionsmultiplikatoren

$$\left. \frac{\partial Y}{\partial I} \right|_{\#1} = \frac{1}{1 - c_1}, \quad \left. \frac{\partial Y}{\partial I} \right|_{\#2} = \frac{1}{1 - c_1 + c_1 \tau_1}, \quad \left. \frac{\partial Y}{\partial I} \right|_{\#3} = \frac{1}{(1 - c_1)(1 - \tau_1)}$$

der Größe nach (auf einen mathematischen Beweis können Sie in diesem Zusammenhang verzichten).

- Warum verstärkt eine Politik des stets ausgeglichenen Budgets (Modell #3) die Konjunkturschwankungen? Schenken Sie der ökonomischen Interpretation besondere Beachtung und formulieren Sie in diesem Zusammenhang auch eine Erläuterung für die „Großmutter“, welche zur Gänze auf Mathematik verzichtet.
- Warum wirken einkommensabhängige Steuern als automatischer Stabilisator, sofern der Staat die Veränderungen der Nettosteuern  $T$  voll auf den Budgetsaldo durchschlagen lässt, d. h. mit seinen Ausgaben für Waren und Dienstleistungen  $G$  nicht auf Veränderungen von  $T$  reagiert? Schenken Sie der ökonomischen Interpretation besondere Beachtung und formulieren Sie in diesem Zusammenhang auch eine Erläuterung für die „Großmutter“, welche zur Gänze auf Mathematik verzichtet. Erklären Sie sowohl die Bedeutung des Wortes „Stabilisator“ als auch die Bedeutung des Wortes „automatisch“.